

Human papilloma-Virus Direktnachweis und Typisierung

Indikationen

- Verdacht auf latente und manifeste Human papilloma-Virus-Infektion
- Erfassung von Risikogruppen
- Partnerinfektionsdiagnostik

Pathophysiologie

Das Spektrum der humanen Papilloma-Viren (**HPV**) umfasst derzeit mehr als 70 Typen. Die einzelnen HPV-Typen unterscheiden sich durch die Nukleinsäure-Sequenzen des viralen Genoms. Human papilloma-Viren können eine empfängliche Wirtszelle infizieren und verursachen Veränderungen der Haut und der Schleimhaut.

Klinik

Anogenitale Human papilloma-Virus-Infektionen zählen zu den sexuell übertragbaren Krankheiten. Bestimmte Human papilloma-Virus-Typen tragen im zervikalen, vulvovaginalen sowie penilen Bereich ein erhöhtes onkogenes Risiko. Die Beziehungen zwischen Epitheldysplasien bzw. Karzinomen und HPV-Infekten sind heute unbestritten.

HPV-Pathogenität	HPV-Typ
Kondylome vulväre und zervikale Epitheldysplasien	6/11
Kondylome vulväre und zervikale Epitheldysplasien invasive Zervix- und Peniskarzinome	16/18
Zervixkarzinom, in situ und invasiv bowenoide Papulose	31/33/51

Methode

DNA-Hybridisierung

Probegewinnung



Zellabstrich mit Watteträger oder Bürste (Zervix, Vagina, Vulva, Penis, Anus, Urethra) im Pathogen-Tube mit Transportmedium.

Information

Dr. med. A. Nicolau, Abteilungsleiterin Gynäkologische Zytologie
 Dr. S. Longoni, FAMH spez. Laboranalytik, Abteilungsleiter Immunologie